

darauf veröffentlichte er eine kleine philosophische Schrift *De anima*, in welcher schon die Sehnsucht nach einer Gott geweihten Zurückgezogenheit sich ausdrückt, und welche somit gleichsam die Brücke zwischen seiner weltlichen und seiner geistlichen Schriftstellerei bildet.

Das erste Werk, das Cassiodor im Kloster verfaßte, und zugleich das einflußreichste von allen sind die 544 in zwei Büchern erschienenen *Institutiones divinarum et saecularium literarum*, von denen das eine der göttlichen, das andere, in den Ausgaben gewöhnlich als selbständiges Werk unter dem Titel *De artibus ac disciplinis liberalium literarum* aufgeführt, der weltlichen Wissenschaft gewidmet ist. Die Institutiones sollten den von Cassiodor im Vorwort beklagten Mangel einer theologischen Hochschule im Abendland, welche zu errichten er durch den Krieg verhindert worden war, einigermaßen und zunächst für seine eigenen Mönche ersetzen. Das erste Buch ist eine Art Einleitung in das theologische Studium, dessen Mittelpunkt die heilige Schrift bilden soll, gewissermaßen ein Leitfaden, der nachweist, in welcher Reihenfolge und nach welchen Auctoren die einzelnen Disciplinen zu studiren seien. Dabei werden nur lateinische Werke oder Uebersetzungen aus dem Griechischen namhaft gemacht. Das zweite Buch ist ein kurzes Compendium der für den Cleriker nöthigen allgemeinen Wissenschaften. Dem gleichen Zwecke wie die Institutiones dient seine *Expositio in omnes Psalmos*, die vor jenen begonnen, aber nach denselben vollendet wurde. Es ist dieß ein umfangreiches Werk, das auf die Enarrationes in Psalmos des hl. Augustin sich gründet und im Mittelalter eine große und einflußreiche Verbreitung gefunden hat. Eine längere Einleitung führt in das Studium der Psalmen ein und gibt die Methode ihrer Erklärung, wobei der große Spielraum beachtenswerth ist, den er dem typischen Sinne und der Zahlensymbolik gewährt. Unbekannt waren dem Mittelalter Cassiodors *Complexiones in Epistolas et Acta Apostolorum et Apocalypsim*; sie wurden von Raffei in der Bibliothek zu Verona aufgefunden und daselbst veröffentlicht 1702, auch zu Florenz 1721. Eine *Expositio in Cantica canticorum* wird ihm mit Unrecht zugeschrieben. Das gewöhnliche Handbuch der Kirchengeschichte im Mittelalter war die *Historia tripartita* in zwölf Büchern. An diesem Werk hat übrigens Cassiodor nur einen entfernten Antheil. Um des Rufinus Bearbeitung der Eusebianischen Kirchengeschichte ergänzen und fortsetzen zu können, ließ er die drei griechischen Kirchenhistoriker Socrates, Sozomenos und Theodoret durch den ihm befreundeten Epiphanius in's Lateinische übersetzen und verschmolz dann selbst diese drei Uebersetzungen zu einem einzigen Werke, indem er bald dem einen, bald dem andern der drei Auctoren folgte und den betr. Bericht aus den beiden andern ergänzte. Die Verbindung der Excerpte ist eine ziemlich äußerliche, und nicht ohne Grund ist das

Werk ein *Centio historiarum* genannt worden. Seine letzte Arbeit, nach eigener Angabe im 93. Jahre verfaßt, ist *De Orthographia*, eine Ergänzung zu den Institutionen. — Literatur: Eine Gesamtausgabe seiner Werke führt den Titel *Magni Aur. Cassiodorii Senatoris opera omnia, ad fid. mss. codd. emendata, notis et observation. illustr. etc. opera et stud. J. Garretii, Rotomagi 1879*, nachgedruckt Venet. 1729, 2 Tomi fol., und bei Migne, PP. lat. *LXIX et LXX*; *Rhetores latini minor. ex codd. emend. C. Halm, Lips. 1863*, enthält Cassiod. lib. de rhetorica aus seinen Institutionen; Die Chronik des Cassiod. Senator nach den Handschriften, herausgeg. von Th. Mommsen in den *Abhandl. der k. sächs. Ges. der Wiss., phil.-hist. Cl. III*; A. Thorbecke, *Cassiodorus Senator*, Heidelberg 1867; A. Franz, *W. A. Cassiodorus Senator, ein Beitrag zur Geschichte der theologischen Literatur*, Breslau 1872; A. Ebert, *Geschichte der christl.-lat. Literatur von ihren Anfängen bis auf Karl d. Gr.*, Leipzig 1874. [Wandinger.]

Castalio oder **Castellio**, Sebastian, Philologe und Bibelübersetzer, war 1515 im Dorfe St. Martin du Fresne, welches damals zu Savoyen gehörte, von armen, aber rechtschaffenen Eltern geboren und zeigte frühe entschiedene Begabung für das Studium der Sprachen, besonders der classischen. Vorerst studirte Castalio in Lyon und begab sich dann nach Straßburg. Hier lernte er um 1540 Calvin kennen und wurde 1541 auf dessen Verreiben als Rector einer Schule nach Genf berufen. Allein nur kurze Zeit sollte Castalio der Gunst Calvins sich erfreuen. Durch seine Predigten wurde er dem finsternen, unbulbsamen Genfer Reformator mißfällig; dieser beschuldigte ihn beim Rathe verschiedener Irrlehren und brachte es durch seinen Einfluß dahin, daß Castalio 1544 von den geistlichen Functionen ausgeschlossen wurde. Er wandte sich nun nach Basel. Hier führte er mit seiner zahlreichen Familie ein höchst armseliges Leben und erwarb sich seinen Lebensunterhalt u. A. auch dadurch, daß er bei dem bekannten Basler Buchhändler Yporin Correctordienste leistete, bis er endlich 1552 die Professur der griechischen Sprache mit einem sehr bescheiden Einkommen erhielt. Da er einmal in theologischen Fragen durchaus mißsprechen wollte, veröffentlichte er in Basel mehrere Schriften, zum Theil mit fingirten Namen, worin er die Hauptlehre Calvins, nämlich von der Prädestination und Reprobation, und die Hinrichtung Servets hestig angriff. Calvin und sein Genosse Th. Beza antworteten im leidenschaftlichsten Tone mit förmlichen Pamphleten und suchten Castalio's Entfernung vom Lehramte oder Bestrafung auf jede Weise beim Rathe in Basel durchzusetzen. Auch Adam Bodenstein, der Sohn des bekannten Karlstadt, beschuldigte ihn der Häresie, so daß der Rath in Basel an Castalio den Befehl erging ließ, er solle sich von nun an der Theologie